Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 6

Artikel: Schule und Vereinsleben

Autor: Bussmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526385

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfarrer Sungiker ift ber Meinung, es musse eine Formel gefunden werden, welche die Freiheit ber Glaubensüberzeugungen in ber Liturgie mahrt.

Pfarrer Sut ist für einen Zusatz im Sinne des Hrn. Prof. Chrift. Die Kommission möchte den Kirchenrat ersuchen, ein Tausbücklein zu verfassen, das die Bedeutung der Tause und der Paten zuhanden des Volkes exponiert.

Professor Christ modifiziert seinen Antrag in folgender Weise: Die Form der Handlung ist die in der Liturgie vorgeschriebene, sie kann aber im Einverständnis mit der Kirchenpslege gemäß der Ueberzeugung des Pfarrers abgeändert werden.

Pfarrer Schönholzer stimmt eventuell tem Antrag Christ zu.

In der Abstimmung beliebt der Antrag der Kommifsion gegenüber dem Antrag Bernet. Der Antrag Chrift wird in befinitiver Abstimmung gegenüber dem Antrag der Kommission mit 69 Stimmen angenommen. (Forts. folgt.)



Schule und Vereinsleben.

(Yon Sehrer Bugmann in Auswis.)

"Der Adler fliegt allein, Ter Rabe scharenweise, Gesellschaft braucht der Tor Und Einsamkeit der Weise." (Rückert.)

Mit diesem Spruche will uns der Dichter wohl fagen:

Derjenige, ber nur in rauschender Gesellschaft seine Freude findet, sich nicht an der stillen Arbeit freut und folglich auch die ernste Pflicht und die eigene Fortbildung vernachlässigt, der handelt nicht weise.

Wir leben aber gegenwärtig im Zeitalter des Festdusels und der Bereinsmeierei. Schon das entlegene Bergdörschen hat mehrere Vereine, während größere Ortschaften deren ein Dugend oder noch mehr aufweisen:

Schieß-, Gefang-, Musik-, Turn-, Handwerter-, Lese-, Tierschutz-, Männer-, Abstinenten-, militärische-, kantonale, eidgenössische Vereine, Theatergesellschaften usw.

Viele Vereine verfolgen einen lobenswerten, oft einen sehr guten Zweck. Es wird durch dieselben die Not des Nächsten gelindert, das geistige und leibliche Wohl der Mitmenschen gefördert, der Patriotismus geweckt, die körperliche Kraft gestählt, das religiöse Gefühl wach ershalten usw.

Die Bereine erfüllen also auch eine soziale Ausgabe und greifen tief ins Familienleben, ins Gemeinde- und Staatswesen ein, und es muß ihnen deshalb eine große Bedeutung beigemessen werden. Aus diesem Grunde ist es leicht begreislich, daß diese Strömung in Bereinssachen auch den Lehrer mit sich fortreißt; ist ja er infolge seiner Stellung der gegebene Mann, der als Präsident, Aftuar, Rassier zc. gerne auserkoren wird.

Vielsach werden auch Lehrer für Vereine geworben, um dadurch zu erwirken, daß sie dann durch die Schule und in der Schule dem betreffenden Vereine vorarbeiten, d. h., daß sie die Jugend durch Wort und Beispiel für dessen Bestrebungen empfänglich machen. "Wer die Jugend hat, der hat auch die Zukunst." So greift dann das Vereins-leben direkt in die Schule ein. Es fragt sich also, soll der Lehrer Vereinen angehören? wenn ja, welchen? und soll seine Vereinstätigkeit sich auch in die Schulstube erstrecken und in wiesern?

I. Soll der Lehrer Vereinen angehören?

Die Antwort lautet bejahend, denn: a) seine foziale Stellung verlangt es.

Die menschliche Gesellschaft verlangt vom Lehrer, daß er ihr tätiges Mitglied sei. Er soll, wo er kann, sich ihr nütlich machen, ihr seine Kräfte weihen. Das Wirkungsseld des Lehrers ist also nicht bloß die Schulstube, es gibt für ihn in den verschiedenen Vereinen noch viel zu tun.

Die tätige Mitwirkung in Bereinen macht den Lehrer beliebter und populärer; hier ist's, wo er mit seinen Mitbürgern am ehesten in enge Berührung fommt, und wo für die gleichen Ideale und Interessen gewirkt wird. Die wahre Humanität verlangt ebenfalls, daß er für Kranke, Notleidende sin Bereinen für dieselben sich betätige. Der Idealismus fordert eifrige Mitwirkung in Vereinen, die namentlich die ideale Seite pslegen.

b) Seine berufliche Stellung verlangt es, daß er sich nicht isoliere. — Jeder Handwerker hat seinen Verein, der ihm Gelegenheit bietet, sich beruflich weiter auszubilden, der die Zusammengehörigkeit wach hält und der seine Standesinteressen wahrt. Ohne frischen Impuls von seite seiner Kollegen, ohne Anregungen und Belehrungen, vamentlich in Methodik und Pädagogik, müßte im Lehrer das Feuer der Berufseliebe bald erkalten.

Sich bei allabendlichem Karten= und Regelspiel im Wirtshaus den Jdealismus und den Berufseifer holen wollen, wäre eine versehlte Spekulation. — Viele Vereine geben ihren Mitgliedern in irgend einer Weise eine gewisse Frische und Regsamkeit des Geistes, ohne welche es eben gar nicht geht, ohne ins Jahrwasser der Gleichgültigkeit und Trägbeit zu gelangen. — Nicht jeder Verein paßt in gleichem Maße für den Lehrer; falsch und unverwerslich wäre es, Vereinen anzugehören, die sich nur mit Politik oder Sozialismus befassen.

II. Welchen Vereinen soll der Lehrer angehören?

Es kann hier nicht der Ort sein, auf jeden Berein im besondern einzutreten; es prüfe sich jeder selber, was er zu leisten imstande ist, und was ihm frommt.

Celbftverftandlich find fur den Lehrer in erfter Linie zu empfehlen:

1. Vereine, welche zur Berufs= und Fortbildung und zur Wahrung der Standesinteressen dienen.

Bas bieten uns folche Lehrervereinigungen ?

"Durch die Gemeinschaft frisches Blut, Zu unsern Kämpfen neuen Mut, Ins Geistesleben tiefen Blick Und für die Schule Lehrgeschick."

(Rektor Grünewald.)

Unter diesen Lehrervereinigungen sind aber nicht bloß die obligatorischen Lehrerkonferenzen gemeint, sondern jene Bereinigungen, die sich über die Marken der Kantone hinaus erstrecken, welche die Lehrerschaft der ganzen deutschen Schweiz zu einem einzigen starken Bunde vereinigen, ich meine den Berein katholischer Lehrer und Schulsmänner. — Durch das einmütige Vorgehen solcher Lehrervereinigungen sind schöne Ersolge zu verzeichnen oder werden noch spätere solche zu verzeichnen sein: Ferienversorgung, Ferienheim, Lehrerasple, Altersversorgung, Pensionskassen, Kurs und Fahrtagenbegünstigungen auf Eisenschnen und Dampsichissen, Dienstpslicht der Lehrer, Besoldungsfragen, Stellung der Lehrerschaft zu den Rekrutenprüfungen, Jugendschriften zc. Es kommen hier Fragen über Erziehung und Unterricht zur Spracke, und is erstreckt sich die Vereinskätigkeit des Lehrers mit ihren guten Folgen direkt ins Gebiet der Schule, d. h., was der Lehrer in solchen Vereinen profitiert, kommt der Schule zu gut.

Der Lehrer soll aber nicht bloß ein Passivmitglied dieses Bereines sein, das die Versammlungen nicht besucht und das Vereinsorgan nicht hält. Es herrscht hier noch viel Voreingenommenheit; hiezu ein Beispiel:

Ich fragte einen Lehrer, der auch Mitglied des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner ist, aber die "Grünen" nicht abonniert hat, ob er diese nicht auch bestellen wolle. Antwort: "Ich will sie nicht, ih lese sie doch nicht; ich hatte sie ein Jahr abonniert und habe sie nicht einmal aufgeschnitten."

2. Vereine mit katholischer Tendenz. Verein katholischer Lehrer und Schulmänner, Katholikenvereine zc.

Der katholische Lehrer scheue sich nicht zu zeigen, daß er praktizierender Katholik ist; er braucht sich nicht gerade in die vordersten Reihen zu drängen, wenn er nur ein nützliches und tätiges Mitglied ist. Besser ist es allerdings, er trete nicht bei, wenn er es nicht aus voller überzeugung tut. — "Frei ist der Mann, und offen soll er sich zu seiner Meinung bekennen." Eine Frau sagte treffend zum Fürsten Bismark, der sie dahin bringen wollte, daß sie ihren Mann bereden möchte, bei einer Verhandlung im Reichstage so zu stimmen, wie es der Fürst gerne gehabt hätte:

"Herr Fürst, man muß nach seiner Ueberzeugung handeln, sonst ist man ein Feigling."

Der Lehrer wirkt mehr durch das, was er ist, als durch das, was er weiß, sagt ein alter Pädagoge. Darum ist es von größter Wichtigkeit, daß der Lehrer das Muster eines wackern Katholiken sei, und das gegebene gute Beispiel ist der Immortellenkranz, der auf seinem Grabe blüht.

Insofern nun der Lehrer durch die katholischen Bereine nenen Impuls zu seinem katholischen Leben erhält, und inwiesern er dann durch sein Beispiel auf seine Schüler einwirkt, insofern stehen hier Schule und Bereinslehen in Wechselwirkung. — Zu empfehen sind auch besonders jene Bereine, deren Zweck es ist, die ideale Seite hauptsächlich zu pflegen; es sind dies

3. Die Gesang= und Musikvereine.

"Wenn in der Leiden hartem Drang — Das bange Ferz will erliegen, Musit mit ihrem Silberklang — Weiß hilfreich obzusiegen." (Shafespeare.)

Bor allem ist es eine hehre und heilige Mission, beim Gottes= dienste als Sänger mitzuwirken. Undächtiges Singen ist dop= peltes Gebet; man erbaut nicht nur sich, sondern auch den Zuhörer.

An der am Pfingstmontag 1904 stattgehabten Delegiertenversamm= lung der kantonalen Zäzilienvereine ist von kompetenter Seite die An= regung gemacht worden, man möchte ins Luzerner Schulgesangbuch mehr Choräle und Kirchenlieder aufnehmen, um so den Zäzilienvereinen vorzuarbeiten. Hier könnte also die Schule mit Erfolg ins kirchengesang= liche Vereinsleben eingreisen. — Durch emsige Pflege des Singens nach Noten in der Schule würde diese den musikalischen Vereinen einen erzheblichen Dienst erweisen.

Aber nicht nur Sanger beim Gottesdienste zu sein ist lobenswert, es ist auch zu wünschen, daß der zum Singen und Musizieren befähigte Lehrer, soweit er die nötige Zeit und Gelegenheit hat, in weltlichen Gesang- und Musikvereinen sich betätige. — Da die Tonkunst auch einen ästhetischen und bildenden Zweck verfolgen soll, so werde nur würdige Musik aufgeführt und die Liedertexte sollen sittlich rein sein. Damit ist aber nicht gesagt, daß nicht auch heitere Stücke, wie Tänze und Märsche zc., zum Vortrag kommen dürfen, aber "Musik" soll darin sein. Lüsterne Musik reizt die Sinnenlust ebensogut, als weihevolle, getragene Musik zur Andacht stimmt. (Schluß folgt.)